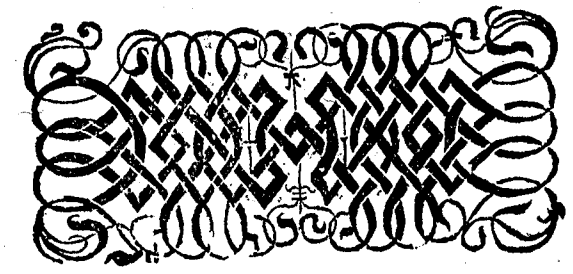


Bildtuis vnd Gestalt

einer erschrecklichen vnnatürlichen vnd
vngewöhnlichen Geburt eines Kindes/wel-
ches Anno 1577. den xx. Decembris zu
Breuesmülen in dem Lande zu Weckelitz-
burg/von eines Schneiders: W. B.
Ehelichen Haußfrauen/
geboren ist.

¶ Neben warhafftigem berichte von
dieser Geburt vnd einer Erinnerung
vnd Vermahnung.

D. SIMONIS PAULI.



Bedruckt zu Rostock durch Jacobum
Lucium M. D. LXXVIII.

Doctoris Simonis Pauli Erinnerung vnd
vermahnung / von dieser vnnatürlichen
vnd vngewöhnlichen Geburt.

S verkündiget Gott der Herr im andern Capitel des Propheten Joels / dz er will wunderzeichen geben oben im Himmell / vnd vnden auff Erden / Blut / Fewr / rauch vnd dampff / vnd das die Sonne soll in Finsternuß vñ der Mon in Blut verwandelt werden / ehe dann der grosse vnd schreckliche tag des Herren komme. Ob wol aber durch diese wunder / fürnemlich verstanden werden / die zeichen so zur zeit des Messie / als er sein ampt sichtbarlich auff Erde verrichtete / vñ vor der zerstörung der Statt Jerusale / geschahē / wie dan der Apostel S. Petrus / als der Euangelist S. Lucas schreibet im ij. Capitel der Apostel geschicht / in seiner Pfingstpredige sie dahin gedeutet hat: So können sie doch vnd müssen auch zugleich mit verstanden werden von den zeichen / so da geschehen sollen / zu der zeit / wenn der Jüngste tag vorhanden vnd bald vor der thüren ist. Denn wie der Herr Christus selbs / als auß dē Euangelisten zu ersehen ist / zu samten sehet / die zeichen / so vor der zerstörung der Statt Jerusale vnd vor dem Jüngsten gerichte geschehen sollen: also thun auch die Propheten offit zusammen beide zeite / der beyden zukunfftē des Messie / nemlich in das Menschliche fleisch vnd zum Jüngsten gerichte. Demnach ist diese weissagung im andern Capitel des Propheten Joels zu verstehen / nicht allein von den wunderzeichen welche geschehen / da der Herr Christus sein ampt auff erden sichtbarlich führete / als das er die Todten auffweckte / die Blinden sehend / die Tauben hörend / die Aussätzigen rein / vñ die Lamē gehend vnd wie die Hirs springen machte / vnd viel Teufel austreib. Item da der Herr Christus am holze des Creuzes / vor der

Statt Jerusalem den Tode liete vnd am dritten tage widerumb von den Todten auffstund / als das die Sonne verfinstert ward vber dz ganze Land / von der sechsten stunde an bis an die neunte / dz auch damals als eckliche wöllen / blutige Mackeln an dem Mon gesehen wordē / das der vorhang im Tempel zerriß in zwey stuck / von oben an bis vnden auß / die erde erbidmete / die Felsen zerrissen / vnd die Greber sich aufftheten / vnd auffstunden vñ leibe der Heiligen die da schliefen vnd in die Heilige Statt giengen vnd vielen erschienen. Item da bald hernacher die Statt Jerusalem zerstöret ist / als das ein Comet welcher eines Schwerdts gestalt gehabt / ein ganzes jar gegen der Statt vber stunde / das sich gerüstete Reutter vñ andere Kriegsleute in dem Lufft erzeiget / das eine junge Kuh / da sie zum Opfer geführet / ein Schaf im Tempel gebare / dz stimmen gehöret worden: lasset vns von hinnen fliehen / lasset vns von hinnen fliehen / vñ was der wunder damals mehr geschahen: Sondern auch von den zeichen so da geschehen / zu dieser zeit / des geoffenbarten Euangelij / durch das ampt / des werden / ihewren vnd außermählten rüstzeuges Gottes / Doctoris Martini Lutheri bis an den schrecklichen vnd grossen tag des Herren am jüngsten gericht / als das zu vnsern zeiten mehr Finsternussen der Sonnen vnd des Monden / als zuuor geschehen / wie wir dann in vergangenem 1577. jar zwo ganze scheussliche Finsternussen / am Mon gesehen haben / das oft drey Sonnen vnd mehr Mon als der einer erschienen / dz oft newe vngewöhnliche Sternen vnd Cometen sich in dem Lufft erzeiget / wie anno 1572. vnd 73. ein newer vngewöhnlicher Stern vber eines jares zeit / vnd in vergangenem 1577. vnd im jehigen 1578. jar ein schrecklicher Comet erschienen ist / das die nähesten jar der Himmel oft wie ein Fiewrofen gewlich gebrant vñ der rauchdampff daran sich hin vñ her / schrecklich außgebreitet hat / das oft Kriegsrüstung in dem Lufft gesehen / das es Blut geregnet / das wasser / Brot vñ andere speise rot

se rot wie Blut worden / das grosse sturmwinde vnd Erdbidem gewesen / dardurch viel Schiffe auff dem Meer zerschlagen vnd vmbgekehret / vnd viel Heuser / gebew vnd beume auff dē Lande seind nidergeworffen / das seltsame monstra oder vnnatürliche vngewöhnliche geburte / von allerley Thieren geboren seind / als Kinder einer scheusslichen gestalt / Kalber mit zweyen Köpffen / Schweine / Pferde / zc. mit dreißfüßen vñ dergleichē.

Also ist im December des vergangenem 1577. jars zu Greuesmülen in diesem Lande zu Meckelnburg / geboren ein schrecklich Monstrum / welches bildnuß vñnd gestalt hiezū getruet ist. Es wirt aber ein solche vnnatürliche vnd vngewöhnliche scheussliche geburt geheissen / vñ geneuet ein Monstrum / das ist ein solche geburt / die etwas zeiget vñnd weist / a monstrando, das ist vom zeigen vnd weisen. Den ein solche vngewöhnliche geburt / allzeit etwas sonderlichs zeiget vnd weist / wie dan diese anzeigt vnd weist / dz nit allein der jüngste tag bald vorhanden vnd hart vor der thür sey / sondern auch dz vnglück vnd grosse straffen vnd plagen koften werden / vñ was für scheussliche gewliche zeite vnd Leute sein vnd leben.

Das zum ersten des vnnatürlichen Kindes angeichte / ist mit einer decken / zugedecket gewesen / zeiget ohn zweuel an / dz vns vnd andern an diesen orten vñ in den benachbarten Ländern da Christen seind / das angeicht / mit einer gar dicken decken zugedeckt sey. Der Apostel S. Paulus schreibet von den Juden zu seiner zeit / ij. Corinth. iij. das sie eine decke haben auff ihrem angeichte / welche vnauffgedeket bleibe vber dem alten Testament / wenn sie es lesen / welche in Christo auffhöret / vnd das wenn Moses gelesen wirt / die decke hange für irē herken / wenn sie sich aber zu dem Herzen bekehreten / das als dann die decke wurd abgethan werden / Damit zeiget der Apostel an / das die Juden so das Euangelium von Christo nit wolten annemmen / haben die decke / des vnrechten verstands am gesehe Gottes / für ihrē augen vñ herken gehabt / dadurch

ire sünne verfinstert vnd ire hertz verstockt wordt/das sie die verheissungen des Euangelij von Christo im alten Testament vnd im Mose nicht verstanden / ob sie dieselben gleich teglich vnd oft gelesen/vnd sie an jnen selbs håll vnd klar sein. Vnd kamen mit hinzu/fleischliche gedanken/von dem Weltlichen Königreich des Messie/vom Geschlecht vnd gebürt Abrahæ/von Jüdischer Freyheit vnd dergleichen. Denn die Juden solche gedanken hatten / Nach dem Gott der Herr sein gesetze gegeben mit grossem pracht vnd herzigkeit/da von gelesen wirt/Exodi xix. vnd xx. so müste auch die gerechtigkeit vñ daz leben darinnen sein. Diweil der Messias in der schrift hochgehoben wirt/ so müste er nicht ein solcher Bettler wie Jesus von Nazareth war/ sondern ein grosser gewaltiger Weltkönig sein: Weil sie Abrahams saamen waren/ welchen Gott daz Erbe verheissen hatte/so müsten sie auch Erben des ewigen lebens sein: Weil sie freye Juden warē / welchen Gott der Herr/ die Freyheit hatte versprochen vnd zugesaget/ so mochten sie auch ihrer Freyheit wol gebrauchē / vñ mißbrauchten sie auch oft zu fleischlicher Freyheit / wie hierüber der Herr Christus Johannis am viij. sie hart straffet. Diese jetzt erzelt gedanke/ waren den Juden als ein dicke decke für jren Augen vnd hertzen/das sie nicht verständen die verheissungen/des Euangelij von Christo/welche klärlich vnd deutlich anzeigen/ das in jm/ dem Herrn Christo/ alleine / ohne alles zuthun der wercke des Gesetzes/ sey die gerechtigkeit/seligkeit vnd leben/ vnd das sonsten andere hochwichtige vrsachen sein/warumb Gott sein gesetze gegeben/vnd man die wercke des Gesetzes/oder gute wercke im Gesetze Gottes gebotten/ so da seind fruchte der gerechtigkeit des Glaubens/thun soll vnd muß. Dize decke aber bleibet den Juden vnaußgedeckt/diweil sie sich durch die Predig des Euangelij/so damals durch die Apostel geschah/nicht bekehren lassen wolten zu Christo/ in welchem sie auffhöret / sintemal er ist des Gesetzes ende/Rom. x.

Also

Also haben vnser leute/ zu dieser zeit/da das heilige Euangelium auß dem tunceln Finsternuß / des tunceln finstern Bapsthumbs/håll vnd klar/ durch Doctor Martinum Lutherum/widerumb herfür bracht ist/vñ jetzt in der ganzen Welt geprediget wirt/zu einem zeugnuß vber alle Völker vnd daz der Welt ende vorhanden sey/vor jrem angesichte eine grosse decke des vnglaubens vnd schrecklicher fleischlicher sicherheit vñ gedanken/von Christlicher freyheit die sie sehendlich mißbrauchen/zur bosheit/vngerechtigkeit vnd allen andern sünden. Dize decke/so der Teufel vnsern leuten macht vnd vor daz angesicht hanget/verfinstert jnen ire sinne/das sie das Euangelium/welches an jm selbs håll vnd klar ist/ vnd håll vnd klar erkläret vnd aufgestrichen wirt / in öffentlichen predigen vnd schriften/nicht verstehen/ob sie es gleich hören vnd lesen / wie hie von im folgenden vierdten Capitel/ der andern Epistel an die Corinthen S. Paul redet/mit diesen worten: Ist nun vnser Euangelium verdeckt/ so ist denē die verloren werdē verdeckt/ bey welchen der Gott dieser Welt / (der Teufel/ welcher der Welt Gott ist / diweil sie jhme mehr volget als dem wahren rechten einigen Gott) der vnglaubigen sinn verblendet hat/dz sie nicht sehen das helle licht des Euangelij / von der klarheit Christi/welcher ist das ebenbilde Gottes. Demnach verharren vnd bleiben die meisten leute / als denen das angesichte bedeckt vnd die sünne verfinstert sind/in jrem vnglauben / sicherheit/sünde vnd bosheit/vñ heuffen jnen damit den zorn Gottes/vnd schreckliche grewliche straffen/beide in diesem zeitlichen vnd in jhenem ewigen leben.

Dize decke verfinstert auch vnsern leuten ire sinne also/ das sie auch die gefahr vnd not der Kirchen vnd Schulen/ des Weltlichen Regiments vnd des Hausstands oder gemeinen Weltlichen lebens/nicht vernemen/noch verstehen. Hilf lieber Herr Gott/wie gefährlich stehet es vmb die Kirchen vnd Schulen/vmb das Römische Reich vnd alle Regimenten in
der

der ganzen Christenheit/ vñnd vmb das gemeine leben aller menschen in diesen Lendern. Wer siehet aber vñd vernimmet die gefahr vñd not/ so teglich schrecklicher vñd grösser wirt/ vñ immer mehr vñd mehr zunimpt: Hanget hie nicht den fürnempten gelehrtesten Theologen vñnd Lehrern in Kirchen vñd Schulen/ den grossen Potentaten/ Königen/ Chur vñnd Fürsten/ Königlichen vñd Fürstlichen Land vñd Hofrähten/ von Juristen vñd andern/ Grauen/ Frenhern/ Edelleuthen/ Burgermeistern/ Richtern/ Rahtsherrn/ wie auch den gemeinen Leuten von Burgern vñnd Bauern/ eine dicke decke vor den augen/ darvor sie die gefahr vñd not nicht sehen/ verstehen vñd vernemmen können. Sol aber diese böse gefehrliche decke von vnserm angesicht vñ augen abgedeckt werden/ so müssen wir vns/ auff S. Pauls vermanung/ zū Herz Christo bekerē.

Demnach weil wir nicht tüchtig seind/ rahe zu finden von vns selber/ als von vns selber/ sondern das wir tüchtig sind/ von Gott ist/ welcher vns tüchtig machet/ wie Sanct Paul im selben. iij. Capitel der andern Epistel an die Corinther schreibt: So bitte ich mit herz vñd mund vnsern lieben Herrn Gott/ das er seinen heiligen Geist in vns aufgiessen wölle/ auff das wir vns durch ihn zum Herz Christo bekehren/ vñd also die decke des vnglaubens/ der sicherheit vñd aller andern sünden/ von vnserm angesicht abgedeckt werde.

Wie auch die decke auff des vnnatürlichen Kindes angesichte/ wol ein tunckele gestalt eines angesichts hat/ aber kein rechtes angesichte ist/ vñnd ein vnnatürlich Monstrum macht/ also lesset es sich wol ansehen als hetten vil leute rechte angesicht/ aber sie seind bedeckt/ mit der decken des vnglaubens vñd der sünden/ so sie zu scheusslichen Laruen vñd vnnatürlichen Monstris machet/ wie Deut. xxxij. von den bösen gottlosen menschen geschrieben steht: Die böse vñd verkehrte art felt von Gott ab/ Sie seind schandstrecken vñnd nicht seine Kinder.

Zum

Zum andern/ wie man nicht hat können sehen die augen mund vñd nasen/ der vnnatürlichen Kindes geburt/ wenn die decke darauff gelegen/ vñd nicht wissen können/ ob sie darunder waren oder nicht: also verschluffet vñd verhüllet die decke des vnglaubens/ der sicherheit vñd anderer sünden/ so vnsern leuten auff dem angesicht liget/ die augen/ den mund vñnd die nasen/ das man nicht wissen kan/ ob sie augen/ mund vñd nasen haben. Es wirt vns das heilige Euangelium/ durch Doctoren Lutherum von des Pappstums vnflätigen/ scheusslichen Abgöttereyen vñd irthumen geleutert vñd gereinigt/ so hell vñd klar geprediget/ vñd stellet vns Gott der Herz/ die not vñd gefahr der Kirchen/ des Weltlichen Regiments vñd des gemeinen lebens/ so deutlich für/ das wir/ was wir thun sollen/ nicht allein mit den augen sehen/ sondern auch mit dem munde schmecken vñd mit der nasen riechen mögen. Aber vil der vnsern/ welcher angesichte/ wie oft gemeldet/ zu gedeckt seind mit der decke des vnglaubens vñnd der sünden/ leben dahin in aller sicherheit/ das man nicht wissen kan/ ob sie augen/ mund vñnd nasen haben/ damit sie etwas sehen/ schmecken/ reden vñd riechen können.

Zum dritten/ das die decke auff des vnnatürlichen Kindes angesichte/ wenn sie ist auffwärts gehobē/ die gestalt eines langen Türckischen oder Reussischen Huts gegeben hat/ damit wirt ohn zweifel angezeigt/ das wegen der verachtung des Göttlichen Wortes vñd der sünden/ so da geschehen/ in diesem hellen klaren licht des heiligen Euangelij/ vns Gott der Herz wil Türcken vñd Reussen auff den kopff führen/ welchs auch hie auß leiden vermutlich/ dieweil sie ohn allen widerstand/ statliche gewaltige Bestungen/ Stette vñnd Lender einnehmen/ vñd die Christen darüber sich noch selbs verhergen/ verderben/ mehen/ würgen vñd morden/ vñd dardurch den Türcken vñ Reussen/ die thür weiter öffnen. Haben nicht die Türcken in wenig jaren/ Sieget/ Zulam/ Eypern/ das Königreich Thu-

B

misz. erobert vnd eingenommen? Wer thut aber hie was zur
wer gedencet darauff wie man ihnen möchte widerstande
thun? Ja mit dem Türckischen Tyrannen wirt friede ge-
macht vnd ihme Tribut geben/auff das die Niderlender/ vnd
hernacher das ganze Teutschland überzogen werden. Welch
ein schrecklich Blutbad/ würgen vnd morden ist nun vil jar
her in Franckreich gewesen? Dises gefelt dem Türckischen
Tyrannen nicht vbel/ welcher seine gelegenheit wol erschen
wirt/das er/ was überbleibet/ vollend auffreibe vnd vnder sei-
nen gewalt bringe. Was hat der Keusse oder Moscoviter
für grossen Sieg gehabt wider Lieflland vnd Litthawen? hat
er nicht in wenig jaren Polotschi/ Dorpte/ Parnow/ vnd im
vergangenen Sommer das ganze Oberdänische Fürsten-
thumb eingenommen/da er vnmenschliche Tyranny an den
armen leuten geübet? Gott der Herr nemme vnder seine gna-
denflügel das Ehrländische Fürstenthumb/ vnd die beyde
Stett Keuel vnd Riga/welche allein noch überig. Wirt der
Keusse/ Keuel erobern vnd einbekommen/ so werden diese
Seestette vnd Lender einen gefährlichen nachbawren vnd
Feinde an ihme haben/sintemal er in dem hafen daselbst/ wirt
anrichten ein stattliche Armada von Schiffen/ damit er
das Meer wirt vn sicher machen/ vnd seine leut/ das sie Rau-
ben/Brennen/ Würgen vnd Todtschlagen/ in diese Lender
führen. Wenn nun Lieflland ganz hinweg ist/ so werden Lit-
thawen vnd Polen/ da keine Bestungen vorhanden/einem
solchen mechtigen Feinde schwerlich widerstande thun können.
Es lasset sich ansehen/als werden die Türcken das Oberteut-
scheland überziehen vnd verhergen. Der Moscoviter oder
Keusse aber/ das Sachsenland überfallen/ in welches sie auß
dem hafen vor Keuel/wenn sie die Stadt erobert/mit Schiff-
fen/vnd durch Litthawen vnd Polen mit jrē Kriegsherr leicht
kommen können/fürnemlich weil ein jeder also vor jnen erschi-
cket/vnd die hende/als were kein stercke mehr darinnen/sinken
lasset.

lasset. Wenn die Liefllender im vergangenen Sommer
hätten bey einander gehalten/ vnd einen mut vnd herr ge-
habt/so hätten sie nach menschlichem verstande/dem Erbfein-
de wol einen abbruch thun/ vnd die gar gewaltigen Bes-
tungen wider ihn erhalten können. Dieweil aber aller mut
dahin/vnd das herr ihnen entpfallen war/ die hende als were
gar keine stercke mehr darinnen/ ihnen nider suncken/ sie sich
selbs trenneten vnd wehrlos gaben/ vnd die mechtigen vnd
gewaltigen Bestungen weit auffsetzten/ vnd auffsperrten/so
konten sie leicht geschlagen vnd überwunden werden. Was
aber ihnen begegnet ist/ das kan vns auch begegnen/ sinte-
mal einem jeden widerfahren kan/was einem andern wider-
fahren ist. Vor zwenzig jaren glaubten die Liefllender so
wenig als wir/ das sie von den Keussen also solten geplaget
werden/ wie nun leider geschehen ist/ vnd noch täglich ge-
schiehet. Was wir an ihnen gesehen vnd erfahren/ das
müssen wir vns auch vermuten. Aber wir wollen nicht ehe
glauben es sitzen vns dann die Türcken vnd Keussen auff
den Köpffen/vnd schlagen vns/ daß das blut hernider fließe/
Gott helffe vns/welcher vns gerne helfen wolte/ wenn wir
vns nur wolten helfen lassen. Denn er recket seine hende
auß den ganzen tag/ zu einem vngehorsamen Volck/ das
seinen gedanken nachwandelt auff einem wege der nicht gut
ist/das ihme nicht sagen leset vnd widerspricht. Esaiē lxx.
vnd Rom. x.

Nachdem auch das vn natürliche Kind/ mit dem langen
hohen Türckischen vnd Keussischen hute/von eines Schnei-
ders Weibe gebozē ist/ so will auch on zweuel Gott der Herr
damit anzeigen/das er einen miß gefallen vnd greuel habe/an
den neuen vnd vormals vngewöhnlichen Kleidern/ so von den
Schneidern jetzt bereitet vnd gemacht werden. Schande
vnd sünde ist es/das ein solcher erschrecklicher übermut gese-
hen vnd erspürt wirt/in neuen vnd vormals vngewöhnlichen.

auch prächtigen köstlichen Kleidern. Vnder die sünden des reichen Schlemmers/da von Lucas am sechshenden Capitel schreibt/ wirt mit gesehet/ das er sich habe gekleidet mit purpur/so einem Könige allein gezimmet. Nun aber kleiden sich vil nicht gar hohe Leut vom Adel vnd Burgern/stattlicher vñ prächtiger / als vorzmalts König vnd Königin gethan haben/ vnd noch wol gewaltige König vnd Königin/vnd fürnemme Fürsten vnd Fürstin thun/vñ wirt bey gemeinen Leuten auch ein grosser vbermut in Kleidern befunden.

Im Kloster Dobberan/ so zwo meil von dieser Statt Rostock gelegen/ist Herz Albrechts/ so König in Schweden vnd Herzog zu Meckelnburg gewesen/Fürstlichen Gemahel Bildnuß/daran gesehen wirt/das die Fürstin gar geringe Kleider/vnd keine guldine Ketten / sondern allein einen Corallen schnur/daran ein gulden ring gehengt/getragen habe. Diß were nun zu geringe für eine nicht gar fürnemme Burgerin. Ich höre das in einem benachbarten Lande etlich junge gesellen vom Adel/sollen drey doppelte sammitten Kleider tragen. Das vnterste Kleid sol vnzer schnitten vnd vnzerhackt sein / dñ nächste darüber einer andern farben / sol zerschnitten vnd zerhackt/vnd das dritte vber die beiden/als das oberste/auch einer andern farben vnd zerschnitten vnd zerhackt sein/ auff das also alle drey Kleider können gesehen werden. Wie werden Türcken/ Neussen oder andere frembde Völcker/diesen derzmalts eins die haut vnd fleisch widerumb zerschneiden vnd zerhacken/vnd wirt zu lest hellisch feur auch darzu köffen. Wz wirt für grosse vppigkeit geübt/mit den vnflätigen / doppelten drey oder mehrfachen runzeln an den hembden vmb den halß vnd die hende. Es werden gewiß die flammen in gleicher gestalt/im hellischen Feur / solchen die helse vnd hende neben dē gangen leibe auch ewig vmbgeben vnd brennen. Wie schendlich vnflätig gehen ihrer viel daher mit alzukurz zerhawenen Kleidern/welche nicht bedecken können / die Glieder / so die natur/

natur/zucht vnd erbarkeit zu bedecken erfordern. Der Herr Philippus Melanthon / rühmete offte die Burger in diesen ansche vnd andern fürnemmen Sächsischen Stetten/wegen ihrer erbaren langen Kleidern/vnd vermante vil/das sie in diese Stette verreisen solten / sintemal sie allhie sehen würden gar erbare züchtige Menner/welche fast alle in langen röcken/ wie die Prediger daher giengen. Sagte aber von denen Sachsen/ so da kurz zerhawen herein treten / diesen alten Lateinischen vers oder reymen:

In curta tunica saltat Saxo quasi pica.

Das ist/ Ein Sachse im kurzen Rock hüpfet daher wie eine Elster/oder Hechster/als wir Sachsen disen Vogel nennen.

Im kurtzen Rock/ ein Sachs fürwar/

Hüpfte wie ein Elster vnd ein Nartz.

Viel in den Stetten endern ihre gewöhnliche Kleidung/ vnd tragen kurze Kleider wie die Kriegerleut. Sie gedencken aber nicht/ das wann die gewöhnliche Kleidung geendert wirt/ die sitten vnd das leben / vnd der Stette vnd Lender stand vnd gedeyen sich mit enderen / vnd kondte vileicht solchē die kriegslust/ehe sie es glauben vnd gern wolten/gebüffet werden. Ein neue vngewöhnliche/scheusliche kleides form vnd gestalt/ zeiget an/das der jenige/so die kleidung tregt/eines neuen vngewöhnlichen/scheuslichen/vnnatürlichen gemüts/ sinnes vnd herken vor andern sey. Denn wie der Vogel auß seinen Federn vñnd gefange / also wirt der mensche auß seinen Kleidern vnd worten erkannt. Es haben die alten bey vns/das ein erbare züchtige kleidung von den Studenten getragen wurde / so nötig geachtet vnd gehalten/ das sie/ als dise vniuersitet anno 1419. angerichtet ist/derselben haben in dem eyde/so von den Studenten geschworen wirt/ mit willen gedencken. Denn alle Studenten vnd Gliedmassen dieser Vniuersitet Rostock nun vber die 158. jar geschworen haben/vñ nachmals schwe-

ven/das sie wöllen ein erbar Kleid tragen / nach den Befehlen
der Vniuersitet. Ob nun die jenigen Studenten welche wider
der Vniuersitet Befehle vñ öffentlich publicierte benehlich / mit
allein kurze kleider / sondern auch Fädern auff den Hauptern
tragen/da es jnen vil besser anstände vñ näher were/ dz sie die
schreibfeder in die hand nāmen/ vñ deren fleißig gebrauchten/
vnd sonsten mit der kleidung sich vngedullich vnd mutwillig
erzeigen/jre geschwornē eyde sich gemāß halten/wirt der rick
ten vnd rechnen/welcher gesprochen: Du solt den namen des
Herren deines Gottes nit mißbrauchen. Denn der Herr wirt
den nit vngestrafte lassen der seinen namen mißbraucht. Ja
sprechen etliche/es ist die gewonheit an andern ortern also/ vnd
wirt die gewonheit für ein gefesse gehalten. Sie verstehet ein je
der leicht / dz erbare gefesse vnd geschworne eyde allezeit mehr
gelten/als böse gewonheiten/vnd das böse gewonheiten nicht
können erbare gefesse vñ geschworne eyde auffheben. Ein jeder
bedencke vnd erwege gar eben was geschriebe stehet Galat. vñ
Iret euch nicht Gott leffet sich nit spotten/vñ Ebre. xij. Wir
sollen Gott dienē ime zugefallen/mit zucht vñ forcht/Deñ vn
ser Gott ist ein verzierend fewr. Ich lasse dē Kriegs vñ Hoffen
tē jre kurze kleider/federbüsche vñ andern billichē gewad/nach
einer jeden Personē gelegenheit/stand vñ würdē/ vñ fechte sol
ches nit an. Aber zwischē diesen/den Studenten vñ Burgern
in dē Rauffstette sol vñ muß ein vnderscheid gehalten werden/
wie d in vorjarē gewesen ist. Doch habe dise auch vil vngedul
liches an jren kleidern/als dz sie jek so gar vnstetige scheußliche
ermel trage/ damit sie sich selbs / wann sie essen oder sonsten wñ
thun wöllē offte hindern vñ beschwerlich seind/vñ wirt vil an
der vnstetiges an jre kleidern gefunden/darum Gott der Herr
Land vñ Leute strafft vñ weiter straffen wirt. Es ist vor etliche
jarē als Liefeland noch in seint wolstande war/alda ein eueri
ger ernstler prediger gewesen/als etliche vñ vnsern Rauffstett/
die in gekant/berichet/welcher offte seine zuhörzer vñ des ganzz
landes

landes einwohner vermanet hat/das sie den Reussen solten jre
kleider lassen/vñ jre gewonliche kleidung behaltē/vñ sich darne
ben messigē in der grossen pracht/die sie mit alzu statliche klei
dern triebē/sonst würdē die Reussen gewißlich kofien/vñ man
weib vñ kind/mit alle geschmücke hinweg fährē. Dise weis
gung ist im vergangenē somer erfüllet/vnd mehr als es gut ist
war worden. Dañ als die Reussen nach eroberung des Ober
dänische Fürstenthumbs widerum zu Narue seind ankomen/
haben sie nit allein vil schöne farneme frawen vñ jungfrawē/
edel vnd bürgerlichs geschlechts/bey jnen hergeführt/sondern
auch derselben köstlichen geschmuck an kleidern vnd kleidern/
wie auch der menner statliche Damascen vñ andere Schau
ben/zum schawspil öffentlich geführt vnd jederman sehe las
sen. Gott behüte das an etlichen frawen vnd jungfrawen/ wel
che wie ich höre/nicht allein guldine Ketten an jren helsen/son
dern auch vndē om jre kleider tragen/vñ sonsten grosse vppig
keit/beide in den Stetten vñ auff dē land üben/nit war werde/
wz Gott der Herr dröwet Esaie iij. Darumb dz die Töchter
Syon stoltz sind/vñ gehē mit vffgerichtē halse/mit geschmuck
ten angefichten/tretten einher vñ schwenzen/vñ haben köstli
che schuh an jren füßen/So wirt der Herr dē scheidel der tocht
er Syon kal machen / vnd der Herr wirt jre geschmeide weg
nemen. Zu der zeit wirt der Herr den schmuck an den köstliche
schuhen wegnemen/ vñ die Häfte/die Spangen/ die Kette
lin/die Armspangen/die Hauben/die Flittern/die Gebreme/
die Schnürlin / die Bisemäpffel/die Ohrenspangē/ die Rin
ge/die Harband/ die Feurkleider/die Mantel/die Schleyer/die
Beutel/die Spiegel/die Goller/die Borten/ die Kittel. Vnd
wirt stancē für gut geruch sein/ vñ ein lose band für ein Gür
tel vnd eine Glase für ein krauß Haar/vvnd für einen weiten
Mantel ein enger sack. Solchs alles an statt deiner schönte/rē.
Zum vierten/wie das vnnatürliche Kind keine Hirnscha
len/ vnd kein Gehirn oder Bregen gehabt hat/also laßt es sich
mit den

mit den leuten zu diser vnser zeit ansehen/als weren sie ohn ge-
hirn. Ich hab zuuor gemeldet/in was grosser noth vnnnd ge-
fahr/die Kirchen vnnnd Schulen/das Weltliche Regiment
vnd der Haußstand/sehen. Man befindet täglich mit was
geschwinden arglistigen Practicken die Papißten umbgehen/
was für ein Ligam. oder verbundt sie vnder sich gemacht vnd
auffgerichtet wider vnser Kirchen vnd Vatterland: Zu wel-
chem ende sie die Niderlender zu vberziehen. abermal willens
vnd vorhabens sein: Wie sie in Frankreich gewürget vnnnd
gemördet/vnd es durch verrähterey/ vnd öffentlichen gewalt/
deren exempel man in den Niderlanden vnnnd Frankreich er-
fahren/ mit dem ganzen Teutschenlande vnnnd den andern
Königreichen inn welchen das Euangelium gepredigt vnnnd
bekannt wirt/dahin zu bringen. mit großem fleiß vnnnd cruff
sich vnternemen/dahin es mit gleicher verrähterey vnd ge-
walt/ der König Antiochus mit dem Jüdischen Lande vnd
den Juden/zubringen sich vnderstund/varen die Väter
Machabeorum können gekennet werden. Was ist das
neben wie geschwinde vnnnd hart/die Türcken vnnnd Russen
vns zusehen/vnd dann ein sieg vber den andern erhalten. Aber
ein jeder ist in diser euffersten der Reichen vnd der Vatterlands
not vnnnd gefahr/ als hette er kein gehirn im Kopf/vnnnd ver-
stände nichts. Von eroberung der Statt Tiron. sehet der
Poet Vergilius diesen vers:

Inuadunt vrhem, somno vinoq; sepulcam. Das ist/

Die Feind fallen in die Statt zwor/

Im Wein vnd Schlaf begraben gar.

Also werden in kurz/wie es sich leßer lecher klärlich anse-
hen (Gott wölle aber das es nicht geschehe) Papißten/ Tür-
cken vñ Russen fallē in diese Lender/welche auch im Wein vñ
Schlaf begraben sein/vnd werden schrecklich vnd nicht an-
derst als Antiochus vnd die anderen Heptnische König/ mit
den Juden/mit vns haußhalten. Zum

Zum fünfften/wie man an dem vnnatürlichen Kinde/
hat gar keine ohren finden vnd spüren können/Also haben vn-
sere leute zu dieser zeit / fast keine ohren mehr/damit sie hören
können vnd wollen. Der Prophet Jeremias klaget, das sei-
ne Juden haben vnbeschnittene ohren/wie seine wort im sechß-
ten capitel lauten: Ach mit wem soll ich doch reden/ vnnnd zeu-
gen? das doch jemandt hören wolte. Aber ihre ohren seind
vnbeschnitten/sie mögens nicht hören. Siehe sie halten des
Herren wort für ein spott/vnnnd wollen sein nicht/darumb bin
ich des Herren dröwen so voll das ich es nicht lassen kan. Wir
Prediger aber mögen zu dieser zeit billich wol klagen/das vn-
sere leute nicht allein vnbeschnittene / sonder fast gar keine oh-
ren mehr habē/damit sie dz heilige Euangelium/heilsame ver-
manungen/vnd was sonstens guts gesagt vnd gerathen wirt/
hören wollen. Es gehet jez wie Gott der Herr selbs klaget/
im selbigen sechßten Capitel Jeremie. Ich habe Wechter
vber euch gesetzt/merck auff die stimme der Trommeten/aber
sie sprechen wir wöllens nicht thun. Darumb so höret ihr
Heyden/vnd mercket sampt euwren leuten. Du Erde höre zu.
Siehe ich will ein vnglück vber diß Volck bringen/nemlich
ihren verdienten lohn / das sie auff meine Wort nicht achten/
vnnnd mein Befehl verwerffen. Vnnnd in dem folgenden
siebenden Capitel Jeremie: Wenn du ihnen diß alles schon
sagest/so werden sie dich doch nicht hören/ Räuffest du ihnen so
werden sie dir nicht antworten. Darumb sprich zu ihnen/
diß ist das Volck/ das den Herren ihren Gott nicht hören/
noch sich bessern will.

Zum sechßten/Das der Mund des vnnatürlichen Kin-
des/wenn die decke vom angeichte ist abgethan/ sich scheuß-
lich geöffnet hat/als wenn einer scheußlich schreyet vnd ruf-
fet/damit wirt ohn zweiuvel gezeiget/das wenn dermal eins die
decke/daruon zuuor gesagt/mit gewalt von dem angeichte vn-
sere leute wirt abgethan vnnnd sie den glauben in die hand/auff

E

Den Kopff/rücken vnd den gansen leib bekommen werden/ sie
alsdenn/ schrecklich schreyen/ ruffen vnd heulen werden/ wie
leider im vergangenen Sommer die Lieffender gethan ha-
ben. Da wirts gehen nach der dröwung des Herren Pro-
uerb. 1. Die weisheit klagt draussen vnd lesset sich hören/ auff
den gassen. Sie rufft in der thür am thor/ fornen vnder dem
Volck. Sie redet ire wort/ in der Statt. Wie lange wolt jr
Albern/alber sein/ vnd die Spötter lust zur spötterey haben/
vnd die Ruchlosen die lehre hassen? Kehret euch zu meiner
straffe/ Siehe/ ich wil euch herauß sagen meinen Geist/ vnd
euch meine wort kundt thun. Weil ich denn ruffe vnd jr we-
gert euch/ Ich recke meine hand auß/ vnd niemand achtet das
rauff/ vñ lasset fahren allen meinen Rath/ vñ wöllet meiner
straffe nicht/ So will ich auch lachen in euwrem vnfaß/ vnd
euwer spotten wenn da kompt das ihr fürchtet/ wenn vber
euch kompt/ wie ein sturm/ das ihr fürchtet/ vnd euwer vn-
faß als ein wätter/ wenn vber euch angst vnd noch kompt.
Denn werden sie mir ruffen/ aber ich werde nicht antworten/
Sie werden mich frö suchen vnd nicht finden. Wer nicht wil
in der gnaden zeit zu Gott ruffen vnd bitten/ darzu er durch
Gottes Wort vermanet wirdt/ der muß hernacher zeitlich
vnd ewig zeter mordio/ auch vnd wehe schreyen vnd ruffen.

Zum siebenden/ Das die vnnatürliche Kindes geburt/ keine
zunge im Munde gehabt/ vnd der weit offenstehende mund
so schrecklich anzusehen gewesen/ als wenn Blut darinn were/
oder Feuer herauß leuchtete/ damit wirt bedeutet/ das vnser
leute keine zungen mehr haben/ damit sie zu Gott dem Herren
recht betten/ vnd was zu Gottes ehren/ vnd zu der Kirchen/
vnd des Vaterlands heil/ frommen/ gedeyen vnd auffnem-
men gereichen möge/ reden können/ vnd das dar auff in diesem
leben blutige/ vnd in jenem leben feurige Meuler eruolgen
werd. Vil Prediger haben jetzt keine zunge/ damit sie ire zu-
hörer zur buße vnd bekehrung vermanen. Vil von den
grossen

grossen Herren vnd Potentaten/ haben keine zungen/ damit
sie sich vntereinander bereden/ wie dem vnglücke/ so vor der
thüren/ zu steyren vnd wehren sey. Sie wartt lieber ires wol-
lebens vnd ziehan mit verstaunus ihrer regierung vnd ohn-
alle billiche masse auff das gesetzt/ schlagen vnd stechen wilde
Schwein/ Hirsche vnd andere vnuernünfftige thiere/ da sie
vil besser thäten/ das sie sich vntereinander vnderredeten/ wie
sie die Türcken/ Reussen vnd des heiligen Euangelij Feinde/
schlagen/ stechen vnd morden wolten/ vnd setzen solchs auch ir-
das werck. Ja vil von den Edelleuten wie auch von den
Burgern/ dienen noch wol wider Gott vnd ihr Gewissen/
den öffentlichen Feinden des Euangelij/ vnd helffen die ar-
men Christen jemerlich würgen vnd vnterdrucken. Wo fin-
det man nun auch zungen/ die zum guten rathen/ guten Rache
ausprechen vnd zum besten reden? wo findet man zungen-
die zu Gott dem Herren/ in diser/ der Kirchen vnd des Vat-
terlands eusserste not vnd gefahr/ recht vnd mit ernst bätten?
Darumb werden vber vnser leut Türcken/ Reussen/ vnd
Papistische Tyrannen kommen/ vnd ihnen blutige Meuler
schlagen/ vnd wirt vilen/ die nicht werden buße thun vnd sich
bekehren/ das feuer im abgrund der hellen/ zum maul herauß
brennen. Ach Herr Gott thu du vns vnser Lippen auff/ vnd
gib vns ein sprechende zunge/ das wir dich im Geist vnd war-
heit anruffen/ vnd was dir wolgefellig/ vnd heilsam vnd nutz-
ist/ reden mögen.

Zum achten/ das die vnnatürliche Kindes geburt/ keine
Augöpffel gehabt/ sondern die augen innwendig rötlich wie
blut vnd feur gewesen sein/ bedeutet ohn zweifel/ das vnser
leute nicht solche augen haben/ damit sie etwas sehen können/
vnd das darauff rote blutige augen in diesem/ vnd feurige
brennende Augen inn ihnen leben/ volgen werden. Es
wirdt/ wie an den Juden geschah/ auch an vnseren Leu-
ten erfüllet/ was Esai. am sechsten Capitel geschrieben sthet.

Sehe hin vnd sprich zu diesem Volck / Hörets vnd verstehets nicht, sehet vnd merckts nicht. Verstocke das hertz dieses Volcks vnd laß ihre augen dicke sein / vnd blende ihre augen / das sie nicht sehen mit ihren augen / noch hören mit ihren Ohren / noch verstehn mit ihrem hertzen / vnd sich bekehren vnd genesen. Wo findet man nun Augen die da recht sehen das gegenwertige vnd baldkünfftige / schrecklich groß ellend vnd vnglücke ? Seind nicht alle / inn allen Stenden / so gar blind / als wenn sie gar keine Augen hettene Daher werden zu erst in diesem leben wie gemeldet rote blutige augen eruolgen / vnd wirt den vnbusfertigen in ihenem leben in der Hellen ewig / das Feur zu den augen außschlagen vnd außbrennen. Nachdem aber der Herr beides / ein hörendes Ohr vnd sehends Aug machet / wie Prouerb. xx. geschrieben stehet : so bitte ich den Vatter vnsern lieben Herrn Jesu Christi / er vns auch hörende Ohren vnd sehende Augen / gnediglich geben wölle / auff das wir was heil / am ist sehen / vnd demselbigen volge leisten mögen.

Zum neunnden / bedeutet die Hundetracken Nase meines erachtens / das vil Prediger / nicht wie trewe / fleißige / wackere bellende Hunde / fleißig wachen. sondern wie die faulen feisten Bracken / auff weichen Küssen ligen vnd schlaffen / vnd sich wol messen lassen / als hierüber Gott der Herr Esaie lvi. klaget. Alle ihre Wechter seind blind / sie wissen alle nichts / stumme Hunde seind sie / die nicht straffen können / seind faul / ligen vnd schlaffen gern. Es seind aber starcke Hunde von leibe / die nitmer satt werden können. Ja dise Prediger machen auch ihren zuhörern Küssen / vnd entheiligen hiedurch des Herren nammen / vnd verführen die herde Christi / wegen eines bitten Brots vnd einer hand vol Gersten / das ist / das sie ihre volle narung haben vnd fett / wie die feisten Bracken Hunde / gespeiset werden / als hierüber der Herr auch klaget Ezechiel xiiij. So spricht der Herr Herr / wehe euch die jr Küssen macht den leuten

leuten vnder die arme / vnd pfäle zu den Hauptern / beide jungen vnd alten / die Seele zu fahen. Wenn jr nun die Seele gefangen habt vnder meinem Volck / verheisset ihr ihnen das leben / vnd entheiliget meinen nammen / vmb einer hand vol Gersten / vnd bitten Brots willen / damit das ihr die Seelen zum tode verurtheilt / die doch nicht solten sterben / vnd verurtheilet die zum lebē / die doch nit leben solten / durch ewere lügen vnter meinem Volck / welches gern lügen höret. Darumb spricht der Herr Herr / Siehe ich will an ewere Küssen / damit ihr die Seelen fahet vnd vertröstet / 22. Demosthenes schreibet / das das Griechenland seye in alle beschwerung gerahen / hierdurch das die gelehrten Redner die warheit verschwiegen haben / vnd den grossen Herren zu gefallen geredet. Also gerahen jest die Kirchen Gottes vnd die Weltlichen Regiment in grosse gefahr vnd beschwerung / hierdurch das nicht allein die gelehrten Redner von Juristen / deren sich etliche vber die masse fett machen durch allzu vnbillich schinden / sondern auch vil von den Theologen vnd Predigern / fast einem jeden auch nach dem munde reden / die warheit verschwiegen / vnd wie die stummen feisten Bracken hunde nicht bällen wöllen / auff das sie ruhe vnd gute feiste tage haben vnd behalten mögen.

Zum zehenden / Der lange / hohe / weiche halß an der vn natürlichen Kindes Geburt / bedeutet meines bedunckens / das Gott der Herr vnsern Leuten / den langen halß vnd steiffen harten Nacken dadurch sie den Kopff hoch heben vnd halten / gewißlich brechen vnd weich machen wil / durch vil plagen vnd straffen / deren er immer mehr vnd mehr machen will / wie er selbst dröwet Leuit xxvj. So ihr aber noch vber das mir nicht gehorchet / so will ichs noch sieben mal mehr machen / euch zu straffen vmb ewere sünde / das ich ewert stols vnd halßstarzigkeit breche. Es hat Gott der Herr bis hero hart gestraffet / fürnemlich mit thewring aller dinge / das nun ein ding drey / vier oder mehr mal so thewr gekaufft wirt /

als vor dreissig oder noch wol vor zwenzig jaren geschah/ mit grossen vnleidlichen schakungen/ dardurch vil hart beschweret werden/ vnd mit armut/ darinn die leute mit hauffen gerahet/ auff das dem stols vnd hoffart solte gestewret vñ geweret werden. Aber Ihe thewrer alles wirt/ Ihe mehr schakungen auff die leute geleet/ vnd je armer sie werden/ je vil höher sie die köpff empor heben/ vnd mehr stols vñnd prals sie treiben/ mit seiden vnd sammetin kleidern/ mit guldin Ketten/ vñ mit andern statliche köstlichem geschmeide/ mit wolleben/ schlemmen/ spielen vnd dergleichen. Aber Gott der Herr wirt vnsern leuten/ den steiffen/ hohen/ stolzen/ vñ halßstarzigen nacken/ halß vñ kopff durch die vilfaltigen straffen vnd plage/ welche im selben xxvj. capitel Leuit. vnd im xxviii. Decr. erzellet werden/ also biegen/ brechen vnd weich machen/ das der kopff allenthalben hinfalle wirt. Gott der Herr hat bisshero/ nur mit einẽ Fuchschwanz gesteuert vñ geschlagen. Was will aber drauß werde/ wenn er wirt greiffen zum eysern Scepter? daruß Psal. ij. Du solt sie mit einem eysern Scepter zuschlagen/ wie köpffen soltu sie zerschmeissen. So lasset euch nun weisen jr Könige/ vnd lasset euch züchtigen jr Richter auff erden. Dienet dem Herren mit forcht/ vnd frewet euch mit zittern. Küßet den Sohn/ das er nicht zürne vnd jr umbkompt auff dem wege/ Denn sein zorn wirt bald anbrennen/ Aber wol allen die auff in trawẽ. Es wirt schwer werden/ wider den stachel außzuschlagen.

Zum leiffen/ sind von der/ des vnnatürlichen Kinds geburt/ rechte hand/ so allezeit offen gestanden/ vnd von der linkẽ/ so immer zu geblieben/ auffß kürzest meine gedanken. Ein Philosophus mit nammen Theodorus/ hat pflegen zusagen: Er gebe die lehre seinen zuhörern vnd Schülern mit der offnen rechten hand/ Sie aber empfiengẽ vñ nãmen die an/ mit verschlossener linkẽ hand/ damit er anzeigte/ das von andern vbel verstanden/ gedeutet vnd eingenommen wurde/ was er auffrichtig vnd recht lehrete. Also wj nun von trewen eyserigen auffrichtigen

tigen Predigern vnd andern gũtherzigen redlichen leuten/ mit der offnen rechten hand gegeben/ das ist/ richtig recht vñ wol geprediget/ geredet vñ gerahen wirt/ dz wirt mit der verschlossenen linkẽ hand empfangen/ angenommen vnd verschlossen bewaret/ das ist vbel gedeutet/ außgeleet vnd verkehret/ vñ also hart behalten/ das man es den leuten nit widerumb außredẽ kan/ sondern sie stier in jrem bösen argwon/ bleiben vnd verharren. Es kan nichts so recht vnd wol gemeinet vnd gethan werden/ das böse leute nicht böshafftig verstehen vnd verkehren können/ vnd nimpt böser argwohn/ misstrawen/ verkeren vnd verleumbden/ seht leider also die oberhand/ das weder maß noch ende sey.

Ob wol aber ich weiß/ das auch etliche diese meine erinerung vñ vermanung von dem vnnatürlichen Kinde/ welches Bildniß mir ein Burgermeister auß Greuesmülz zugeschicket hat mit der linkẽ hand annehmen/ das ist vbel deuten vnd verkehren werden/ da ich sie doch mit der rechten hand gegebẽ/ das ist/ wol gemeint habe: So zweifel ich doch darneben nit/ das auch vil Gottselige/ fromme herzen in allen Stenden/ was von mir recht/ wol vnd gut gemeinet vñnd geschrieben/ recht/ wol vnd gut annehmen vnd verstehen werden.

Nachdem nun nicht allein durch den Cometen/ welchen wir im vergangnen vñ jesigen gegenwertigẽ jar gesehẽ/ durch diese vnnatürliche vñ vngewonlich geburt/ vnd durch andere vil mehr zeichen/ Gott der Herr zeigt vnd weiset/ dz der jüngste tag vnd grosse schwere straffen verhanden vnd für der thuren sein: als wirt ein jeder/ was warden vnd standes er auch ist/ ein gedechtig sein/ dieser vermanung vnd warnung vnserß Herrn Jesu Christi Luc. xxi. So seid nu wacker allezeit vñ betet/ das jr würdig werden möget zu entfliehen diesem allen das geschehen soll vñnd zu stehen für des Menschen Sohn/ Amen.

¶ Ende. ¶